



KAISERTEMPEL

erbaut
1892 – 1894

VERSCHÖNERUNGSVEREIN
EPPSTEIN E. V.
gegründet 1878

Auf einem Felsvorsprung des Staufens thront hoch über Eppstein seit 1894 der Kaiserertempel. Er ist in klassizistischem Stil erbaut worden. Vorbild war der griechisch-dorische Tempel. Der Kaiserertempel besteht nur aus der Vorhalle (Pronaos) eines Prostylos (griechischer Tempeltypus), von der aus man in das eigentliche Heiligtum (Naos) gelangte. Die Frontseite schmücken vier dorische Säulen mit einem Durchmesser von 67 cm und einer Höhe von 3,90 m. Aus Backsteinen gemauert und verputzt, tragen sie Kapitelle aus Sandstein. Darüber liegt der Architrav, den eine kräftige Leiste vom Fries trennt. Dieser ist, anders als in der dorischen Ordnung üblich, nicht mit Metopen (quadratischen Feldern im Gebälk) und Triglyphen (senkrechten Stäben zwischen den Metopen) versehen, sondern glatt belassen. Auch Geison und Schräggeison, die den Dreiecksgiebel (Tympanon) umrahmen, bestehen aus dem gleichem Material wie die Kapitelle. Ein Satteldach schließt das Ganze ab.

Außer der warmen Farbe hatte der Sandstein bei der Erstellung des Baus den Vorteil der leichten Bearbeitbarkeit. Während im antiken Griechenland die einzelnen Bauglieder in bestimmten Proportionen zueinander standen, ist dies am Kaiserertempel aus Kostengründen nur grob stilisiert zu finden. So sind auch die Säulen glatt und das Giebfeld ohne Schmuck geblieben. Die Vorhalle misst 7,40 m x 2,20 m, die beiden Anten ragen 2,20 m in den Pronaos hinein. Da die Bauzeichnungen verloren gegangen sind, hat das Archäologische Institut der Universität Frankfurt den Bau im Rahmen eines Praktikums von Studenten im Sommer 1994 neu vermessen und zeichnen lassen.

Der Architekt Conrad Steinbrinck aus Frankfurt fertigte den Entwurf kostenlos an. Die Bauzeit betrug zwei Jahre (1892-1894). Der Bau kostete insgesamt 3300 Goldmark. Der Verschönerungsverein als älteste Bürgerinitiative Eppsteins war 1878 zum Zweck der Errichtung und Erhaltung des Kaisertempels gegründet worden und fungierte als Bauherr. Die Ausführung des Baus erfolgte durch die Maurermeister Boda und Schmidt aus Eppstein. Die Anregung ging von Josef Heinrich Flach aus, dem Inhaber der Stanniolfabrik als des größten Industriebetriebs in Eppstein, dem sich einige patriotische Bürger angeschlossen hatten.

Anlass für den Bau des Kaisertempels waren der Sieg über die Franzosen und die Gründung des II. Deutschen Reichs. Dieser Zeitgeist ist noch heute an der Orientierung des Tempels nach Westen, in Richtung des damaligen Feindes, an der Widmung sowie an den Büsten und Medaillons im Inneren des Tempels sichtbar:

Zwischen Lisenen wurden in den beiden Hauptfeldern der Ostwand die Medaillon-Reliefbildnisse der Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) und Friedrich III. (1831-1888) und an den Seitenwänden Büsten des Kanzlers Bismarck (1815-1898) und des Generalfeldmarschalls Moltke (1800-1891) angebracht. Die Medaillon-Reliefs wurden vom Bankier Baron Alfred de Neufville aus Frankfurt gestiftet, die beiden Büsten vom Verschönerungsverein Eppstein.

Am Kerbentag 1892 wurde der Grundstein gelegt, und am 2. September 1894 wurde der Kaiserertempel feierlich eingeweiht. Das Datum stimmt mit dem der berühmten Sedanenschlacht überein, deren Jahrestag im II. Deutschen Reich festlich begangen wurde, und ist gewiss mit Bedacht ausgewählt worden. An der Feier nahmen mehr als 40 Vereine und zahlreiche Besucher aus Nah und Fern teil. Viele Frankfurter Bürger, die auch zur Finanzierung des Baus beigetragen hatten, waren nach Eppstein gekommen.

Thematisch ist der Kaiserertempel mit dem Niederwaldendenkmal in Rüdesheim gleichzusetzen: Beide sind Siegesmale. Bereits in der 1950er Jahren hatte man die seinerzeit über dem Eingang angebrachte Tafel abgenommen, welche die Inschrift trug:

Dem Vaterland zum Ruhm
sei geweiht dies Heiligtum.
Hoch in Taunus Bergen Pracht
zu verkünden Deutschlands Macht.

Die Widmung im Inneren lautet: „Den Einigern Deutschlands, gewidmet vom Verschönerungsverein Eppstein“. Heute ist der historische Aspekt vollkommen zurückgedrängt. Freunde aus der französischen Partnerstadt Langeais besuchen den Tempel ohne Groll und genießen die wunderbare Aussicht. Er ist zum beliebten Treffpunkt von Wanderern, Spaziergängern und Schulklassen geworden.

Vor dem eigentlichen Bau war ein naturgetreues Holzmodell in der Stanniolfabrik unter Anleitung des Werkchreiners Johann Fischer angefertigt worden. Unter beschwerlichen Umständen (der heutige Fahrweg wurde erst 1893-1895 von den 11er Pionieren aus Mainz-Kastel gebaut) hatte man es auf den Staufens gebracht, um den genauen Standort auszuloten und die Wirkung zu begutachten. Der Vorsitzende Josef Heinrich Flach mit dem gesamten Vorstand des Verschönerungsvereins und weiteren Honoratioren der Gemeinde hatten sich in der Nähe des heutigen Bahnhofs, am sogenannten Auge, versammelt, um den denkwürdigen Augenblick

mitzuerleben. Als das Modell schließlich aufgestellt war, zogen die Versammelten vor Ehrfurcht die Hüte und reichten sich gerührt die Hände. Just in diesem Moment ergriff ein heftiger Windstoß das Modell und ließ es — einem Drachen gleich — ins Tal segeln. Von diesem Missgeschick ließ man sich jedoch nicht entmutigen; die beschädigten Teile wurden repariert und das Modell erneut zum Stauen an den heutigen Standort gebracht und aufgestellt. Beim Fest zum 100. Geburtstag des Kaisertempels 1994 haben die „Eppsteiner Burgschauspieler“ diese Begebenheit, von Bernd Höpfner in Szene gesetzt, mit großem Erfolg aufgeführt.

Der Kaisertempel ist bau- und kunstgeschichtlich eine Einmaligkeit in weitem Umkreis. Für Eppstein ist er ein bemerkenswertes ortsgeschichtliches Zeugnis. Nach dem Bau des Tempels und dem Eisenbahnanschluss blühte der Fremdenverkehr kräftig auf. Im Netz von Wander- und Fahrwegen, Aussichtspunkten und Einkehrmöglichkeiten bildet der Kaisertempel eine herausragende Größe. Überdies ist er in die Denkmaltopographie des Main-Taunus-Kreises aufgenommen worden.

Zu seinem hundertsten Geburtstag — gefeiert am Sonntag, dem 4. September 1994 — wurde der Kaisertempel „generalüberholt“. Eigentlich sollte er nur etwas herausgeputzt werden. Aber bei Untersuchungen zeigten sich gravierende Mängel. Das Fundament musste stabilisiert, das defekte Dach erneuert, porös gewordene Sandsteinplatten des Gebälks, die ein Risiko für die Besucher darstellten, mussten restauriert und der gesamte Putz musste erneuert und gestrichen werden.

Für die aufwendigen Arbeiten hatte der Verschönerungsverein Eppstein zu einer groß angelegten Spendenaktion aufgerufen, der nicht nur Eppsteiner folgten. Auch Menschen im weiteren Umkreis bis Frankfurt lag die Restaurierung des Kaisertempels am Herzen. Für Beiträge ab 500 DM wurden Bausteine mit dem Namen des Spenders an der Eingangsfassade des Kaisertempels angebracht und am Freitag enthüllt. Die Gesamtkosten für die umfangreichen Arbeiten beliefen sich auf etwa 100 000 DM. Mit den Maurerarbeiten war die Firma Paulus + Engelhard betraut worden, die Dachdeckerarbeiten führte die Firma Jakob Becht aus, und die Stein-, Verputz- und Malerarbeiten übernahm die Firma Udo Glöckner. Die Schlosserei Josef Kilb aus Fischbach fertigte das Geländer. Das Gerüst stellte die Firma Hünninger. Der Terrazzo-Fußboden wurde von der Firma Burton aus Sprendlingen erneuert. Alle Unternehmen beteiligten sich in nicht unerheblichem Maß an der Spendenaktion. Die Leitung der Arbeiten übernahm ehrenamtlich der Architekt Hans Jakob Sauer.

Der Verschönerungsverein Eppstein ist stolz darauf, dass es ihm mit Hilfe vieler Einzelpersonen, Firmen, Ministerien in Wiesbaden, der Stadt Eppstein und der Denkmalschutzbehörde des Main-Taunus-Kreises sowie der ansässigen Banken gelungen ist, diese große Aufgabe zu meistern. Allen, die dabei geholfen haben, sei nochmals gedankt.

In den Jahren 2010/11 wurde die Aussichtsplattform mit einem neuen Steinbelag ausgestattet. Außerdem wurden die Geländer erneuert und zum Teil mit Glasplatten versehen, um mehr Sicherheit vor allem für Kinder zu bieten. Auch zur Finanzierung dieser Arbeiten haben Sponsoren in hohem Maß beigetragen, so Eppstein Foils (vormals Stanniolfabrik Eppstein), Mainova, Frankfurter Volksbank und das Eppsteiner Ehepaar Löns. Ihnen gebührt großer Dank des Verschönerungsvereins. Möge der Kaisertempel viele Besucher auf lange Jahre weiterhin erfreuen!

Herausgeber:

Verschönerungsverein Eppstein e. V.
Dr. Gerold Lingnau, Stv. Vorsitzender
Buchenweg 1
65817 Eppstein
Telefon und Fax 06198 8555
E-Mail: info@vve-eppstein.de
www.vve-eppstein.de

Text: Dr. Marga Weber
Nachdruck und Auszüge nur mit Genehmigung
des Herausgebers

Neben dem Kaisertempel betreut der Verschönerungsverein Eppstein e. V. noch weitere Objekte rund um Eppstein, beispielsweise den Georg-Sparwasser-Tempel, den Männerchor-Tempel, den Concordia-Tempel, den Pionier-Tempel, den Krekels-Tempel, den Clara-Hilda-Felsen, die Gedenkstätte für den Komponisten Feix Mendelssohn-Bartholdy und das Denkmal zur Erinnerung an die Vockenhäuser Schmelz.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Unsere Konten in Eppstein:

Taunus-Sparkasse,
BLZ 512 500 00, Konto 47018714

Frakfurter Volksbank
BLZ 500 922 00, Konto 22159704

BEITRITTSERKLÄRUNG

Dem Kreis der Förderer des Vereins, dessen Aufgabe es ist, die fünf Stadtteile von Eppstein weiter zu verschönern, möchte ich mich anschließen. Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im VERSCHÖNERUNGSVEREIN EPPSTEIN e. V.

Mitgliedsbeitrag: 13,00 € jährlich, für jedes weitere Familienmitglied 7,00 €, für Firmen 50,00 €.

Meine Anschrift:

Name, Vorname:

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

E-Mail:

Unterschrift:

EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Der Verschönerungsverein Eppstein e. V. mit Sitz in 65817 Eppstein, Buchenweg 1, ist berechtigt, einmal jährlich den Jahresbeitrag (13,00 €, jedes weitere Familienmitglied 7,00 €, Firmen 50,00 €) von meinem / unserem Konto

Nr. bei

in BLZ

abbuchen zu lassen.

Ort: Datum:

Unterschrift: